

Freude an der eigenen Kreativität

Mit dem Filmformat Normal 8 ging es los, die erste technische Steigerung war Super 8, anfangs ohne Ton, später mit einer Tonspur. Die Mitglieder des 1958 gegründeten Film- und Videoclubs Heidenheim filmten damit voller Begeisterung ihre Kinder und Ausflüge, Reisen und Weihnachtsfeiern. Voraussetzungen waren dabei immer Flexibilität und Kreativität, schönes Wetter und gute Regieeinfälle – eine 3-Minuten-Filmrolle kostete immerhin 15 bis 20 DM, 1970 eine Menge Geld für eine junge Familie – sowie Geschicklichkeit und viel Geduld beim Schneiden und der Gestaltung des Vorspanns. Heute sind die Werke von damals bezaubernde und zuweilen lustige Erinnerungen, von denen viele inzwischen digitalisiert wurden. Ende 1980 kam der Umstieg auf Video und Mitte der 1990er-Jahre auf Digitalka-



meras. „Das war sicher ein Quantensprung“, sagt Klaus Bellermann, 1. Vorsitzender des Clubs.

Aber egal, welche Technik gerade aktuell war, als leidenschaftliche Filmer erlernten und nutzten die Clubmitglieder immer wieder die neuesten Möglichkeiten. War ein bemerkenswerter Film über die letzte Fahrt der „Schättere“ noch mit 16 (!) Super-8-Kameras gedreht worden, gelingen heute den Mitgliedern mit ihren Digitalkameras eindrucksvolle, nahezu fernsehreife Reiseberichte, die an den Autorenabenden und teilweise auch öffentlich gezeigt werden. So standen Filme über Syrien und Jordanien, Ghana, China, Australien oder das Getty-Museum in Los Angeles auf

dem Programm und ein Kurzfilm von Eckhard Basching wurde jüngst sogar mit der Silberplakette des BDFa, des Bundesverbandes Deutscher Film-Autoren, ausgezeichnet.

Ein wahrer Schatz sind die Dokumentationen, die die Clubmitglieder von Anfang an über Ereignisse in der Stadt drehten. Ob beispielsweise über den Schäferlauf, die Wandlung der Neff-Brauerei zum Altenheim, die Städtepartnerschaften, die Verabschiedung von OB Hornung, die Landesgartenschau oder die Einweihung des Congress Centrums, Heidenheim verfügt dadurch wie kaum eine andere Stadt über eine fast lückenlose Filmdokumentation. Hier ist vor allem das Engagement von Ursula Degenhard zu würdigen. Das Lieblingsobjekt der heute 90-jährigen Filmerin: die Landesgartenschau und der Brenzpark.

Wegen des fortgeschrittenen Alters der Clubmitglieder sind wie in fast jedem Verein jüngere Mitglieder stets willkommen. „Wir möchten im Herbst eine Filmwerkstatt einrichten, Kurse über Filmschnitt anbieten und gemeinsam zum Filmen gehen“, sagt Sophie Schade, 2. Vorsitzende des Clubs. „Weiter sind Kurse für Kinder geplant, z. B. wie ein Trickfilm gelingt.“

Bürgerhaus, Hintere Gasse 60, Treffen und weitere Infos unter www.heifclub.de